

Hier bei der Expedition 2 Rg. außerhalb bei den Königl. Postämtern 2 Rg. 10 Hr. incl. Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-Gesamtamt für England 3 Rg. 15 Hr., für Frankreich 4 Rg. 24 Hr., für Belgien 2 Rg. vier-täglich. In Warschau bei d. K. K. Postämtern 4 No. 33 Kop. In Russland laut K. Postzage.

Ostsee-Zeitung

und Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Berlin, 15. Juni. Se. Maj. der König haben Allernädigst geruhet: Dem Regierungsrath a. D. von Bonin zu Greifswald und dem Seconde-Lieutenant und Fahnenjunker a. D. Henschke, bisher beim 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18, den Roten Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife, so wie dem Kreisgerichts-Secretär, Canaleirath Ludwig Westhoff, zu Soest den Roten Adler-Orden vierter Classe und dem evangelischen Küster Kramer zu Langwaltersdorf im Kreise Waldeburg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Deutschland.

Berlin 15. Juni. Se. Maj. der König besichtigte gestern früh 3½ Uhr in Potsdam, im Beisein des Prinzen Karl, des General-Feldmarschalls Grafen Wrangel, des Generals von Werder &c. die einzelnen Bataillone des 1. Garde-Regiments z. F. die darauf sofort mittelst Extrazüge an ihren Bestimmungsort abgeführt wurden. Nach dem Empfange mehrerer Militärs verweilte der König kurze Zeit auf Babelsberg und kehrte Vormittags 10 Uhr von dort nach Berlin zurück. Gleich nach der Ankunft wurden empfangen der aus Wien hier eingetroffene bisherige Militärbevollmächtigte, Major Graf von der Grub, der aus dem Orient zurückgekehrte Prinz Anton von Hohenzollern, der commandirende General des Reservescorps von der Müllbe, der Gouverneur Graf Waldersee, darauf folgten die Vorträge der beiden Hofmarschälle, Grafen Pückler und Perssonher. Die Militär-Conferenz dauerte etwa 2 Stunden und waren in derselben auch der Kriegsminister v. Roon und der Chef des Generalstabes der Armee, v. Moltke, dabei anwesend. Um 3 Uhr hatte der Minister des Innern, Graf Eulenburg, Vortrag und eine Stunde später conferirte der König mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Abends wurde ein Ministerrath abgehalten.

Der Österreichische Gesandte Graf Karolyi hat am Mittwoch vor seiner Abreise nach Wien noch eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck gehabt. Der Graf, in den Hofkreisen eine beliebte Persönlichkeit, soll den bestimmten Entschluß ausgesprochen haben, in kurzer Zeit als Privatmann nach Berlin zurückzukehren.

Die „Norddeutsche Algem. Ztg.“ hatte (wie gestern erwähnt) mitgetheilt, Herr Lessor sei nicht verhaftet gewesen. Dies ist aber eine Unwahrheit, wie aus folgendem Protest hervorgeht:

Nachdem die Standesversammlung für das Herzogthum Holstein durch Patent vom 5. d. M. nach Ischhoe einberufen worden, hatte der Unterzeichnete, mittelst Rescripts der K. K. Statthalterschaft für das Herzogthum Holstein vom 9. d. M. zum Commissar bei dieser Versammlung ernannt, sich zur Eröffnung der Standesversammlung gestern in Ischhoe eingefunden. An der Ausführung dieses ihm gewordenen Auftrages ist der Unterzeichnete durch seine auf Anordnung des K. Preußischen Gouverneurs Herrn General-Vieutenanten Freiherr v. Manteuffel in der letzten Nacht erfolgte Verhaftung und Aufführung nach Rendsburg verhindert worden. Unter Wiederholung seines gegen den K. Preußischen Hauptmann Herrn v. Gottberg bei seiner Verhaftung mündlich bereits abgegebenen Protestes, protestirt der Unterzeichnete hiermit freierlich gegen die durch diesen Act verhängte Verhinderung der Zusammenkunft der Holsteinischen Standesversammlung, sowie gegen seine Internirung in Rendsburg, indem ich die Rechte meines hohen Auftraggebers, sowie meine eigenen ausdrücklich reserviere.

Rendsburg, den 11. Juni 1866. Lessor, Regierungsrath.

Die „Prov.-Ztg. f. Schles.“ schreibt: Der in Aussicht gestellte Einfall größerer österreichischer Cavalleriemassen in Oberschlesien, der aber in Berücksichtigung der Preußischen Vorsichtsmassnahmen dagegen und der sehr üblichen Verfassung, in welcher sich die Mehrzahl der Österreichischen Cavallerie-Regimenter in Folge der Anstrengungen des Marsches befindet, vielleicht ganz unterbleibt, bedroht den an Rusland grenzenden Theil Preußens bei der Stimmung, wie sie künftlich unter den Österreichischen Truppen genährt ist, denen man sagt, sie hätten sich von uns das Silbergeld wieder zu holen, das wir ihnen wucherisch entzogen, mit Raub und Plünderung. Zum Schluß hiergegen hat die Rüffissche Régierung in loyalster Weise den größeren der Preußischen Besitzer, welche sich deshalb an sie wandten, gestattet, im Notfall ohne Weiterungen ihr Eigentum auf Russischen Grund und Boden in Sicherheit zu bringen und die Grenzbehörden angewiesen, dasselbe steuerfrei passiren zu lassen.

Wie man in militärischen Kreisen erfährt, hatten auf Schloß Prinzenau, das bekanntlich dem Herzog von Augustenburg gehört, Österreichische Offiziere Aufnahme gefunden. Der Spionage verdächtig, sollen dieselben aus der Provinz Schlesien entfernt worden sein. Das Schloß wird seitdem beobachtet.

(Boss. Ztg.)

Gumbinnen, 13. Juni. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde nachstehender Antrag mit Einstimmigkeit zum Beschluß erhoben: „Der Magistrat ist zu ersuchen, die städtischen Kassen und ihre Curatoren anzusegnen, die neu creirten Darlehnstättenscheine nicht in Zahlung zu nehmen, andernfalls die Verantwortlichkeit für die daraus entstehenden Nachtheile den Beamten zur Last fallen würde.“

Danzig, 14. Juni. An die Altesten der Kaufmannschaft ist heute folgendes Ministerial-Rescript eingegangen:

Auf die Vorstellung vom 28. v. M. in welcher beantragt ist, den auf die Aufbringung und Begnahnme der feindlichen Handelschiffe sich beziehenden Allerhöchsten Erlass vom 19. Mai d. J. (Ges. Samml. S. 238) durch eine declaratorische Bestimmung zu ergänzen, welche auch die Ladungen dieser Schiffe der Aufbringung und Begnahnme entzieht, eröffnen wir den Herren Altesten der Kaufmannschaft, daß es einer solchen Declaration in seiner Weise bedarf. Denn der Allerhöchste Erlass vom 19. Mai d. J. schließt sich dem allgemeinen Prisen-Reglement vom 20. Juni 1864 (Ges. Samml. S. 570) an, aus dessen Bestimmungen, insonderheit der §§. 2 und 3 in Verbindung mit § 7 zur Genüge erhellt, daß vor einer Aufbringung und Begnahnme der Ladung keine Rede sein kann, wenn das Schiff der Aufbringung entzogen ist. Berlin, 13. Juni 1866. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Bismarck. Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Bismarck. Der Justizminister, Graf zur Lippe.

Von der Schlesischen Grenze, 13. Juni. Meine neuliche Mittheilung über die Stellung und Stärke der Österreichischen Nordarmee bin ich in der Lage, durch folgende zuverlässige weitere Angaben über ihre Gliederung zu vervollständigen. Der rechte Flügel der Nordarmee, oder vielmehr seine Basis, dehnt sich von Krakau bis Olmütz aus. Beide Festungen und die in ihnen aufgestauten Magazine bilden seine eigentliche Operationsbasis. Seine Kampfslinie, die sich von Jaworzno über Szekowa, Chelmec, Osviecin, Brudno, Oderberg, Troppau bis Gräfenberg hinzieht, umschließt Preußisch-

Oberschlesien im Halbkreise. Die von dieser Kampfslinie nach Schlesien auslaufenden Wege von Krakau über Szekowa und Myslowitz oder über Chelmec und Berun nach Gleiwitz und der Festung Kosel, von Oderberg über Ratibor ebenfalls nach Kosel, von Olmütz über Troppau nach Kosel oder von Gräfenberg nach der Festung Neisse, können die Operationslinien des rechten Flügels werden, d. h. die Wege auf denen die vorrückenden Truppen operieren. Die Eisenbahn, die von Krakau nach Ostrau in Mähren und von dort weiter nach Olmütz führt, und auf mehreren Punkten die Kampfslinie des rechten Flügels berührt, wird diese Operationen wesentlich unterstützen. Das Centrum der Nordarmee entfaltet sich von Olmütz bis hinter Königgrätz und Josephstadt nach Westen. Die beiden leichten Festungen und die in ihnen aufgestauten Magazine bilden seine Operationsbasis. Seine Vorderposten sind bis an den Fuß der West-Sudeten und des Riesengebirges vorgeschoben und halten die Ausgänge dieser Gebirge an der Niederschlesischen Grenze besetzt. Die Hauptmacht ist um die Festung Josephstadt konzentriert, von wo die Operationslinie über Reichenberg nach Görlitz gehen würde. Die Operationen des Centrums werden durch die von Olmütz nach Prag führende Eisenbahn unterstützt. Der linke Flügel ist längs der Sächsischen Grenze im Elbthal konzentriert und hält die classischen Orte des siebenjährigen Krieges, Löwitz, Leitmeritz, Theresienstadt, Bodenbach und Töplitz, besetzt. Seine Operationsbasis ist die kleine Festung Theresienstadt an der Elbe; seine Magazine befinden sich in Prag, von wo die Vorräthe mit Leichtigkeit per Eisenbahn täglich herbeigeschafft werden können. Seine Truppencorps können auf drei Wegen nach Sachsen einrücken: von Theresienstadt nach Bautzen und von Auffig und Töplitz nach Pirna und Dresden. Gelingt es ihnen, der Preußischen Armee in Besetzung der starken und berühmten Stellung bei Pirna zuvorzutreffen und sich mit der Sächsischen Armee zu vereinigen, so könnte leicht ein directer Angriff auf Berlin versucht werden. In voriger Woche unternahm der Feldzeugmeister v. Benedek eine Inspection des Centrums und des linken Flügels und man erwartet seitdem täglich den Befehl zum Vorrücken nach der Schlesischen Grenze.

Altona, 14. Juni. Der K. A. Civiladlatus v. Hoffmann hat an den Generalleutnant Freiherr v. Manteuffel folgendes Schreiben gerichtet:

Excellenz haben den im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers von der Kaiserlich Königlichen Statthalterei ernannten Mitgliedern der Herzoglich Holsteinschen Landesregierung am 10. d. M. angezeigt, daß Hoddelselb sich unter Aufhebung der gedachten Landesregierung veranlaßt gesehen haben, die Räthe ihrer Aemter zu entheben. Zugleich sind dieselben aufgefordert worden, die in ihren Händen befindlichen amtlichen Papiere an den mit der Leitung der Civilverwaltung in Holstein beauftragten Baron Carl v. Schell-Plessen in Kiel abzuliefern. Durch Proklamation Ew. Excellenz vom nämlichen Tage ist die Übernahme der obersten Regierungsgewalt im Herzogthum Holstein zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. In Gemäßheit der mir ertheilten Instruction erhebe ich Namens des Kaiserlichen Cabinets und des seiner Verwaltung anvertrauten Landes gegen diesen neuen Gewaltact Protest, und werfe auf Ew. Excellenz die Verantwortlichkeit für alle Folgen des Vertragsbruches und der geübten bundeswidrigen Eigenmacht. Die Mitglieder der Landesregierung habe ich angewiesen, sich der Gewalt zu fügen. Genehmigen &c. Im speziellen Auftrage Sr. Excellenz des Kaiserlich Österreichischen Statthalters für das Herzogthum Holstein: der Kaiserlich Königliche Civiladlatus Ministerialrath F. v. Hoffmann.

Sr. Excellenz Herrn Freiherrn von Manteuffel, Gouverneur des Herzogthums Schleswig zur Zeit in Altona.

Dresden, 14. Juni. Der Staatsminister v. Beust schloß heute Mittag den Landtag im Auftrage des Königs mit folgender Rede:

Es ist der Wille des Königs, daß ich, bevor Sie scheiden, an dieser Stelle und an seiner Statt verkünde, was sein Herz bewegt. Zunächst ist es das erhebende Gefühl, daß einig zu wissen mit seinem Lande, mit seinem Volke, dem all sein Dichten und Trachten mit innerer Liebe zugemendet ist. Als dann ist es das Gefühl warmen Dankes gegen die Landesvertretung, welche mit patriotischer Hingebung die schwere Verantwortung des Augenblicks willig mit ihm getheilt und ihm die Mittel geboten hat, auszubarren auf dem Wege der Pflicht und der Ehre. Endlich ist es das Gefühl gottergebenen Vertrauens zu einer höheren Macht, die in ihrem unerforschlichen Willen Unrecht und Läufbung darum gewähren läßt, damit Recht und Wahrheit nur um so herrlicher daran erkennbar werde. Möchten diese Worte zu den Herzen aller treuen Bewohner unseres geliebten Sachsenlandes dringen, möchten sie über seine Grenze hinaus wiederhallen, denn die Opfer, die gebracht werden, die Prüfungen, die beworfen, sie sollen getragen werden zum Heile Deutschlands für einen dauernden, ehrenvollen und Segen verbreitenden Frieden.

Kassel, 14. Juni, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der Standesversammlung hob Präsident Nebeltau hervor, daß die Regierung beim Zusammentritt der Stände abermals mit leeren Händen erscheine. Der Abg. Busch lag begründete einen Antrag auf Berufung eines constituirenden Parlaments, der Abg. Kübsam auf Anerkennung des Erbprinzen Friedrich als Herzog von Schleswig-Holstein und auf Berufung eines Parlaments, in welchem beide Deutsche Großmächte Vertretung finden. Beide Anträge wurden dem Verfassungsausschuß überwiesen. Die Nachricht von einem hier erlassenen Befehl zur Mobilisierung hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Frankfurt a. M., 14. Juni, Nachmittags. Die Majorität für den Österreichischen Antrag bildet folgende 9 Stimmen: Österreich, Bayern, Sachsen, Württemberg, Hannover, Großherzogthum Hessen, Kurhessen, Nassau und die 16. Kurie (Lichtenstein, Reuß u. s. w.). Zu bemerken ist jedoch, daß einzige und allein Württemberg ganz wie Österreich stimmte, während die übrigen nur für die Mobilisierung ohne Österreichische Motive und Ausführungs-Anträge votirten. In der 13. Kurie Nassau-Braunschweig stimmte Braunschweig gegen den Österreichischen Antrag. Die 16. Kurie war nicht vollständig instruiert, glaubte aber doch für Österreich stimmen zu dürfen. — Die gegen Österreich stimmende Minorität bestand neben Preußen aus 6 Stimmen: Sachsen-Weimar und die Thüringischen Herzogthümer (außer Meiningen), Oldenburg-Anhalt-Schwarzburg, Mecklenburg, die freien Städte (außer Frankfurt), Luxemburg, und Baden, welche für Verweisung an einen Ausschuß stimmte. Preußen gab gar keine Stimme ab, da es die ganze Verhandlung für bundeswidrig erklärte. — Zur Ausführung des heutigen Bundesbeschlusses findet bereits Sitzung der

Militär-Commission statt, aus welcher Preußen ebenfalls schon ausgeschieden ist. (W. T. B.)

Das in der heutigen Bundestagsitzung abgegebene Votum Preußens lautet (nach einem Telegramm der „Hamburger Börsenhalde“): Der Gesandte muß gegen jede geschäftliche Be-handlung des Antrages, dergleichen gegen dessen Ueberweisung an einen Ausschuß, als materiell und formell bundeswidrig, stimmen und ausdrücklich dagegen protestieren. Daß man die Preußische Erklärung auf die Einbringung des Österreichischen Antrages zweifellos als mit der Bundesverfassung im offenbar widersprüche stehend ansiehe, erachte Preußen als einen Bruch des Bundes. Das Bundesrecht kennt nur eine Bundes-Execution. Insbesondere steht die Stellung Österreichs in Holstein nicht unter dem Schutz der Bundesverträge, und der Kaiser von Österreich ist in dieser Beziehung nicht als Bundesglied für Holstein zu betrachten. Deshalb ist Preußen auf die Motivierung des Antrages nicht eingegangen. Preußen betrachtet den Zweck des Bundes, die Bundesgenossen zu schützen, als gefährdet, gegenüber der unzweckhaften Aufnahme des Antrages, und sieht durch die nach dem Bundesrecht unmögliche Kriegserklärung gegen ein Glied des Bundes, den Bruch des letzteren für vollzogen an. Im Namen und auf Befehl seines Königs erklärt der Preußische Gesandte, daß Preußen den bisherigen Bundesvertrag für gebrochen und deshalb nicht mehr für verbindlich ansieht, denselben vielmehr als erloschen betrachten und behandeln wird. Der König will damit jedoch nicht zugleich die nationalen Grundlagen, auf denen der Grund aufgebaut gewesen, als zerstört betrachten, Preußen hält vielmehr fest an diesen Grundlagen sowie an der über vorübergehenden Formen erhaltenen Einheit der Deutschen Nation, und betrachtet es als eine Pflicht der Deutschen Staaten, dafür den angemessenen Ausdruck zu finden. Die Preußische Regierung legt biermit die Grundzüge einer neuen den Zeitverhältnissen entsprechenden Einigung vor, indem sie ihre Bereitwilligkeit erklärt, auf den alten durch solche Reform modifizierten Grundlagen einen neuen Bund mit denjenigen Deutschen Regierungen zu schließen, welche ihr dazu die Hand reichen wollen. Der Gesandte erklärt damit seine bisherige Thätigkeit beendet.

Frankfurt a. M., 14. Juni, Abends. Für den 17. d. ist hier in Frankfurt eine Minister-Conferenz der Bundesgenossen Österreichs angefragt. Es soll ein Antrag berathen werden, welcher beweckt, die Rückgabe Holsteins unter die Verwaltung des Bundes durchzuführen, event. im Wege der Offensive gegen Preußen. — Die Concentrirung der Österreichischen Truppen bei Aschaffenburg bestätigt sich. Die Mainzer und Frankfurter Bataillone sind blos bis dorthin geschoben und haben Halt gemacht.

Sämtliche Preußische Beamte, welche am Bunde mit amischen Functionen betraut waren, haben diese eingestellt.

Darmstadt, 14. Juni, Nachm. Die erste Kammer bewilligte in heutiger Sitzung einstimmig die Regierungsförderung Beaufs Kriegsrüstung der großherzoglichen Truppen. Der Präsident der Kammer, Fürst Solms-Laubach, Mitglied des Preußischen Herrenhauses, enthielt sich der Abstimmung. (W. T. B.)

Karlsruhe, 14. Juni, Nachm. Die zweite Kammer genehmigte in heutiger Sitzung einstimmig die Regierungsförderung von 3,813,200 fl. beaufs Mobilisierung des Badischen Armeecorps. (W. T. B.)

Stuttgart, 14. Juni, Abends. Herr von Barnabéhler hat in einem Circular an die Gesandten sein Bedauern über die leidenschaftlichen Angriffe des „Staatsanzeigers“ von Württemberg auf Preußen ausgesprochen und bemerkt, daß diese Haltung des offiziellen Blattes von der Regierung gemäßigt werde. Es seien Anordnungen erlassen, um die Wiederkehr ähnlicher Verlegerungen einer Bundesregierung zu verhindern.

München, 14. Juni, Abends. Die „Bayerische Zeitung“ meldet: Der Preußische Bundesreformvorschlag ist von Seiten Bayerns abgelehnt worden, schon wegen der im Artikel 1 enthaltenen Forderung des Auschlusses Österreichs aus dem Bunde. (W. T. B.)

In Anbetracht der gegenwärtigen Kriegssgefahren, womit der Staat auf mehreren Seiten unmittelbar bedroht erscheint, finden sich der Staats-, der Justiz- und der Kriegsminister bestimmt, nach Maßgabe des Artikels IX. des Gesetzes vom 17. December 1862 (für die Monarchie, mit Ausnahme Ungarns, Siebenbürgens, Croatiens und Slavoniens) jede durch Druckschriften veröffentlichte Mitteilung über den Plan und die Richtung militärischer Operationen des Kaiserlichen Heeres oder der Kaiserlichen Flotte über die Bewegung, Stärke und den Aufstellungsplatz von Truppen und Schiffen, über den Zustand von Befestigungswerken, endlich über die Aufbewahrung oder den Transport von Kriegserforderungen hiermit ausdrücklich unter der in dem eben berufenen Gesetze ausgesprochenen Strafaktion zu verbieten.

Graf Belcredi m. p. Ritter von Franck m. p. Ritter von Komers m. p.

In Bezug auf den Abbruch der diplomatischen Verbindung zwischen Österreich und Preußen vernimmt die „Östl. Post“, daß derselbe in dem am 11. Nachts unter dem Vorzeige des Kaisers stattgefundenen Ministerrath beschlossen wurde. In Folge dessen erging gestern Morgen an den Grafen Karolyi in Berlin die telegraphische Weisung, seine Pässe zu verlangen, während gestern Mittag dem hiesigen Preußischen Gesandten Baron v. Werther die Pässe zugehend wurden. Es geschah dies mit einem für die Person des genannten Diplomaten sehr anerkennenden Schreiben. — Wie die „Presse“ hört, conterte der hier anwesende Bayerische General v. d. Tann vorgestern mit dem Kriegsminister und mit dem Chef des Generalstabes. Der Entscheidung am Bunde glaubt man nicht vollkommen sicher zu sein; doch scheint es, daß die Action nun in jedem Falle bevorstehe. General v. d. Tann werde noch heute Abend mit F. W. v. Henckel in das Hauptquartier der Nordarmee reisen. — Auch in Niederösterreich ist jetzt eine zweite Heeresergänzung ausgeschrieben worden. — Die hiesigen Blätter fahren fort, mit den rohesten Ausbrüchen ihres Hasses gegen Preußen ihr Publikum zu unterhalten; auf sachliche Ausführungen hat die Wiener Presse schon seit langer Zeit verzichtet.

Wien, 13. Juni, Nachmittags. Der Wiener Gemeinde-

rath überreichte heute dem Kaiser eine Loyalitätsadresse. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Bürgermeisters: „Mit großer Befriedigung vernehme ich diese Kundgebung der Stadt Wien. Ich habe Alles getan, um den Frieden und die Freiheit Deutschlands zu erhalten, aber es ist mir von allen Seiten unmöglich gemacht worden. Es ist dies der schwerste Augenblick seit meinem Regierungsantritt. Ich greife nun zum Schweine, im Vertrauen auf Gott, auf mein gutes Recht, meine tapfere Armee und auf die Mithilfe meiner treuen Völker. Insbesondere muß ich aber meine volle Befriedigung über die Einmündigkeit in der Haltung Wiens aussprechen. Ungeachtet durch Verfehlung und Arbeitslosigkeit der Bevölkerung schon bedeutende Opfer auferlegt werden, herrscht hier im Vergleiche mit dem Auslande die musterhafteste Ruhe und Ordnung und ich kann dies nicht genug anerkennen.“ (W. T. B.)

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Juni, Nachmitt. Der Russische Thronfolger Großfürst Alexander und dessen Bruder Großfürst Wladimir trafen heute Mittags in Hellebeck, an der Nordküste von Seeland, ein und begaben sich sofort auf die Königliche Sommerresidenz Fredensborg. Der Kronprinz von Dänemark wird zum 17. d. hier erwartet. (W. T. B.)

Hamburg, 14. Juni. Nach einem Kopenhagener Telegramm des hiesigen „Correspondenten“ verlautet dort bestimmt, daß unter dem Einfluß Frankreichs ein Schwedisch-Norwegisch-Dänisches Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen sei, in Folge dessen Herr Druhn de Lhuys bereits den Elefanten-Orden erhalten habe. (W. T. B.)

England.

Parlamentsverhandlungen am 11. Juni. Im Unterhause bringt Mr. Ingale durch mehrere an den Schatzkanzler gerichtete Interpellationen die Lage des Continents zur Sprache. Er sagt im Wesentlichen: „Ich halte es für recht, daß das Haus Gelegenheit bekomme, über den Gegenstand eine Meinung auszusprechen.“ So viel wir wissen, waltet über die Gründe des bevorstehenden Krieges nicht das geringste Mißverständnis ob. Unverhohlen ist das Streben Preußens, die Elbherzogthümer und der Wundt Italiens, Venetiens zu annexiren. Bisher konnte man hoffen, daß es nicht unmöglich wäre, den Deutschen Streit, wenn er für sich allein blieb, beizulegen; denn Graf Bismarck mußte erkennen, daß er die Meinung nicht nur ganz Deutschlands, sondern auch der Preußischen Unterthanen gegen sich hat, und zweitens waren beide Deutsche Mächte gewillt auf die Konferenz zu geben. Das eigentliche Hindernis war und ist die Venezianische Frage. Dank dem Vertrage von Villafranca, Dank dem Umstände, daß den Italienern ihre Grenze gegen Österreich zu von Frankreich garantirt ist, befindet sich Italien in der eingethümlichen Lage, daß es ungestrahlt eine Macht, die größer als es selbst ist, bedrohen, daß es ungestraft als ein störender Staat in Europa handeln kann; denn wie wir alle wissen, kann Österreich nicht in die Lombardie eintreten, ohne mit Frankreich anzubinden. Italien, welches nun fortwährend auf seine Gelegenheit paßt – und ich will es deshalb nicht tadeln, da man Revolutionen nicht mit Rosenwasser macht und fremde Provinzen nicht auf ganz gelegentlichem Wege annexirt – hat ohne Zweifel ein Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen geschlossen. Aber wenn es auch nicht meines Amtes ist, Italien zu tadeln, so ist es etwas ganz Anderes, wenn man mir zumuthet, daß Verhalten anderer Mächte gutzubereiten, die von Zeit zu Zeit Italien zu einer Politik aufgemuntert haben, die jetzt den Frieden Europas stört. Jedenfalls wissen und glauben wir, daß Italien von der Französischen Regierung aufgemuntert worden ist, zu rüsten und gerüstet zu bleiben. Was Ihrer Majestät Regierung betrifft, so kann ich nicht glauben, daß sie Italien auf direkte Weise zu seiner jetzigen Politik ermuthigt hat. Aber Gerüchte sagen, daß Ihrer Majestät Regierung Österreich zur Abtretung Venetiens gerathen habe und dergleichen wird in den diplomatischen Kreisen der Europäischen Hauptstadt in der Regel bekannt, so daß solches Renatherheit indirekt zu einer Aufmunterung und zwar einer Aufmunterung der stärksten Art wird. Freilich ist der gute Rath nicht besorgt worden, und gewiß war nie ein guter Rath weniger angethan Gehör zu finden. Wie ist einem Staatsmann eine krasse Idee in den Sinn gekommen, als Österreich die Herausgabe dieser ungeheuren Provinz zuzumuten. Man dente nur an die maritime Bedeutung dieses Gebiets. Es bildet ja den halben Küstenstrich Österreichs. Noch unthalbarer ist der Vorschlag vom militärischen Gesichtspunkte. Bei der Gestaltung der jüdischen Alpen kann die Grenze kaum mit weniger als 300,000 Mann verteidigt werden, während eine viel kleinere Streitmacht im Festungsviereck die Grenze gegen jeden Feind zu schützen vermag. Und Österreich behauptet diese Westen nicht nur für sich, sondern in Namen Deutschlands. Hat doch Preußen selbst 1850 den Satz aufgestellt, daß das Festungsviereck im Süden der Julischen Alpen eine Deutsche Position sei und von Österreich im Interesse Deutschlands behauptet werden müsse. Noch unerhörter ist das Princip, nach welchem man die Herausgabe Venetiens verlangt. Welches Princip ist es? Das Nationalitätsprincip, welches ich aus Mangel an einem besseren Epitheton als ein Fenerprincip bezeichnen kann. (Hört! hört! und Lachen.) Ein Princip, welches auch auf Böhmen und Ungarn, ja zuletzt auch auf Triest und Tirol angewandt werden könnte. (Hört! hört!) Als vor zwei Jahren die Mächte zu einem Congres nach Paris geladen waren, fragte Lord Russell: „Warum sollen wir gehen, bevor wir wissen, was auf dem Congres geschehen wird? Und was Venetiens betrifft, so wollen wir erst erfahren, ob Österreich zu unterhandeln gewillt ist. Diesmal wurde seltsamer Weise diese Vorsicht unterlassen, und Österreich allein mußte seinen ganzen Widerstand gegen den Congresvorschlag aufstellen. Und es hat an dem Project einen wunderbar wirksamen Brückstein gelegt. Die Österreichische Regierung hat eine sehr vortreffliche Staatschrift veröffentlicht, die ich allen Belehrung wünschenden Mitgliedern zum Studium empfehle. Die Echtheit dieser Staatschrift kann, glaube ich, nicht mehr angezweifelt werden. Ich habe nun an den Schatzkanzler folgende Fragen zu richten: 1) Ob Ihrer Majestät Regierung dem Hause irgend einen Grund geben kann, die Erhaltung des Europäischen Friedens zu erhoffen; 2) ob die Regierung dem Hause irgend eine weitere Auskunft geben will über die Gründe, aus denen die Hölle von Frankreich und England zu dem Schluß gelangt sind, daß die Conferenz zu keinem Ergebnis führen könnte; 3) ob der Schatzkanzler den Inhalt etwaiger Ratschläge mittheilen kann, welche Ihrer Majestät Regierung in den letzten zwei Monaten den Regierungen von Österreich, Preußen und Italien angeboten haben mag.“

Der Schatzkanzler: Ich gestehe, daß ich mit Widerstehen auf den allgemeinen Gegenstand dieser Bemerkungen eingehend, denn ich muß mich fragen, welchem guten Zweck eine solche Erörterung in diesem Augenblick dienen würde. (Cheers). Und doch kann ich nicht schwärzen, da das Verhalten der Regierung in einem sehr wichtigen Punkte angefochten worden ist. Ich muß also gewissermaßen protestieren das mir aufgebrachte Wort nehmen. So weit Ihrer Maj. Regierung unterrichtet ist, hat mein ehrenwerther Freund unrecht, wenn er glaubt, daß der Deutsche Streit allein ohne Mühe geschlichtet worden wäre. Der Brüsseler Österreich bestand in einer Frage, die sich eben sowohl auf die Elbherzogthümer wie auf Venetiens bezog. Der Rücktritt Österreichs vom Gasteiner Vertrage, die Überweisung der Herzogthümer-Angelegenheit an den Bundesrat und die Zusammenberufung der Holsteinischen Stände, dies sind die Zwischenfälle, die wahrscheinlich die unmittelbare Kriegsursache bilden werden. So viel wir wissen, ist Italien keinesfalls ein Störer des Europäischen Friedens. Auch weiß ich nichts davon, daß die Regierung Ihrer Majestät durch Wort oder That, direct oder indirect, Italien eine Aufmunterung gegeben hatte, die darnach angethan wäre, einen Krieg herbeizuführen. Aber mein ehrenwerther Freund giebt im vorwürfsvollen Tone zu verstehen, daß wir auf irgend einem außeramtlichen, regelwidrigen Wege Österreich zu erkennen gegeben haben, daß es nach der Ansicht der Englischen Regierung gut wäre, wenn es, unbeschadet seiner Ehre, die Abtretung Venetiens vornehmen wollte. Aber daß dies, in aller Freimaurerart, die Meinung der Englischen Regierung war, hat Österreich seit viel mehr als sieben Jahren sehr gut gewußt. Schon 1848 sprach sie Lord Palmerston aus. Und seit der Bildung des gegenwärtigen Ministeriums, also seit nun sieben Jahren, hat die Englische Regierung niemals das geringste Bedenken getragen, jene Meinung auszusprechen

und die Gründe anzugeben, mit denen sie vertheidigt werden kann. Und von dieser Meinung bin ich nicht im Entferntesten bereit abzugehen. Es wäre neuer Klug noch ehrenhaft, detaillierte Meinungsäußerungen anzuregen über eine so eingethümliche Frage, wie die Sstellung Österreichs in seinem doppelten Streit, in dessen einem Theile es, glaube ich, die Sympathie Englands hat, und in dessen anderem – einem alten Zwist – es diese Sympathie ohne Zweifel nicht besitzt. Aber eins will ich sagen. Mein ehrenwerther Freund zog eine Parallele zwischen der Haltung Italiens gegen Venetiens und Preußens gegen die Elbherzogthümer. Wenn der Vergleich treffend wäre, würden wir uns keinen Augenblick befinden, auf Venetiens Prinzipien wie auf die Herzogthümer anzumenden. Wenn nämlich Italien das venezianische Gebiet gegen den Willen und Wunsch der Venetianer gewaltsam sich einverleben will, dann überlasse ich es meinem ehrenwerthen Freund auf Gnade und Ungnade. Mein ehrenwerther Freund rügt es als Inkonsistenz, daß wir den Kongressvorschlag nicht gerade weg wie vor $\frac{1}{2}$ Jahren von der Hand gewiesen haben. Darauf antwortete ich, daß damals nur ein einziger Gegenstand, der Schleswig-Holsteinische, die Ruhe Europas zu fören drohte. Und es war unsere Meinung, daß dieser Gegenstand besser durch das Zusammenwirken der Mächte auf dem gewöhnlichen Wege als durch die Maschinerie und unter den imponanteren Förmlichkeiten eines Congresses erledigt werden konnte. Ich komme jetzt zu den Interpellationen meines ehrenwerthen Freundes und muß leider sagen, daß wir keinen Grund haben, mit irgend einem Grade von Zuversicht die Erhaltung des Friedens zu hoffen. Unter den Hauptgründen, warum Frankreich, England und Russland das Konferenzprojekt aufgeben zu müssen glaubten, war nicht nur der Umstand, daß Österreich jede Gebietsveränderung von den Berathungen ausschloß, sondern auch die Überweisung der Holsteinischen Frage an den Deutschen Bund, wodurch tatsächlich die ganze Angelegenheit auf ihren jetzigen Standpunkt gekommen ist. Was das Ratherrtheil betrifft, so sind wir sehr spariron mit isolierten Englischen Ratschlägen gewesen, wenn wir nicht sicher waren, daß sie anderweitiges Gewicht hatten, um zur Erzielung des gewünschten Zweckes beizutragen. Was wir ohne fremde Mithilfe ihnen konnten, um dem Blutvergießen vorzubeugen, mag wenig gewesen sein, aber dies Wenige geföhrt gern, doch haben wir keine Verantwortlichkeit an uns genommen, zu der unsere Stellung uns nicht berechtigte. (Cheers.)

Mr. Baillie Cochran e tadelte es als höchst lieblos, daß der Schatzkanzler ungenöthigt eine Privatmeinung über das Verhältniß Österreichs zu Venetiens ausgesprochen habe. (O! O!) Solche Rück-sichtslosigkeit könne in einem Augenblick, wie der jetzige Österreich sehr schaden. – Sir G. Bowyer bedauert, daß der Schatzkanzler die Neigung verrathen habe, daß Scheitern des Konferenzprojektes ungerechter Weise Österreich in die Schuhe zu schieben. Der König von Sardinien habe nicht mehr Ansprüche auf Venetiens als auf Middlesex. (Lachen.) Wenn man Österreich zumuthe, Venetiens abzutreten, so könne man mit noch mehr Recht den Florentinischen Hof auffordern, die beiden Sicilien herauszugeben. Ein Auseinandersetzen des neuen Königreichs sei früher oder später unvermeidlich. Das Italienische Volk mölle seine eingeborenen Fürsten wieder haben. (O! O!) – Sir R. Peel neigt sich der Meinung Sir G. Bowyer's zu. Man habe sich in den Erwartungen in Bezug auf die gute Regierungswise und die Einheit Italiens gründlich getäuscht. (Cheers.) Er wisse aus Privatquellen, daß im Süden der Halbinsel die Zustände weit schlimmer seien, als vor der Vereinigung Neapels und Siziliens mit den andern Gebieten des Königs von Sardinien. Außerdem gebe er dem Schatzkanzler darin Recht, daß Englands Antipathie gegen Preußen eine stark ausgesprochene sei. (Hört! hört!) Ledermann müsse fühlen, daß Preußen durch dünkelhafte Erfurcht unter den Einfluß eines unscrupulösen Ministers gefallen sei. Wenn die Britische Regierung im Geiste Lord Palmerstons gehandelt hätte, wäre Europa jetzt nicht von einem Kriege bedroht, in welchen England früher oder später unfehlbar hineingezogen werden müsse. (Hört! hört!) Hoffentlich werde Ihrer Majestät Regierung bemüht sein, solch ein großes Unglück abzuwenden. (Cheers.)

– Mr. Seymour rechtfertigt die von Ihrer Majestät Regierung

Österreich gegebenen Ratschläge, während Lord Granville

fürchtet, daß das heilige Princip der Nationalitäten England dereinst Indiens, Canadas und Irlands berauben werde. – Mr. Lanard protestiert gegen die Leuerungen Sir G. Bowyer's und Sir R. Peel's über Italien, hinzufügend: Ihrer Majestät Regierung hat Italien niemals den Rath gegaben, Krieg mit Österreich anzuhängen; im Gegentheil, wir haben ihm entschieden und energisch vom Kriege abgerathen. Noch eins muß ich zur Rechtfertigung Italiens hinzufügen. Bevor die Österreichische Regierung für gut befunden hatte, eine ansehnliche Streitmacht nach Venetiens zu senden, wurde die Italienische Armee nicht verstärkt, sondern stand auf dem gewöhnlichen Friedensfuße. – Mr. Bentinck, Mr. Whitefield und Lord J. Manners greifen die Regierung in längeren, aber nichts Neues enthaltenden Reden an; mehrere andere Mitglieder erheben sich zur Vertheidigung, bis die Debatte sich im Sande verliert, d. h. man läßt sie fallen.

Im Comité über die Reform bill stellt Mr. Hunt ein Amendment, daß der Gräfschaftscensus von 14% nach der Abschaffung des Steuereinnahmers, nicht nach dem Pachtzins berechnet werden soll (was den Betrag erhöhen würde). Nach längerer Debatte wird dieser Verbesserungsvorschlag mit 254 gegen 212 Stimmen geschlagen.

Vocales und Provinzielles.

* **Stettin**, 15. Juni. Wie wir jetzt auf genauere Erfahrung erfahren, ist die Desinfektion der Privats der städtischen Schulen am 12. d. angeordnet und wird auch seitdem ausgeführt. Offenlich ist dafür gesorgt, daß auch in der Fr. i. d. r. i. Wilhelmsschule und im Gymnasium, sowie in sämtlichen städtischen und Staats-Gebäuden diese Maßregel regelmäßig stattfindet. Überhaupt wäre es wünschenswert, daß in sämtlichen Häusern der Stadt eine möglichst genaue Revision stattfinde, ob und inwieviel die sanitätspolizeilichen Verordnungen auch wirklich ausgeführt werden. Wir glauben, eine solche Revision würde ergeben, daß in einigen Häusern noch jetzt eine kaum glaubliche Schmutzerei herrscht, obgleich notorisch grade dort die meisten und schwersten Krankheitsfälle vorkommen. – Wie wir ferner hören, wird der Nachmittag Unterricht in den städtischen Schulen, und ebenso im Gymnasium und in der Friedrich-Wilhelms-Schule, vorläufig ganz ausfallen.

* **Stettin**, 15. Juni. Heute vor einem Jahre brachten wir die Notiz, daß die Wasserrohren durch das neue Thor in die Stadt gelegt worden, nachdem schon mehrere Wochen vorher an der Legung vom Wasserthurm nach der Stadt gearbeitet worden. Seitdem ist der diefeits der Oder belegene Stadtthüll mit Wasserleitung versehen worden; die Lastade dagegen hat freilich auch schon Röhrenleitung, aber noch kein Wasser darin, da das Legen der Röhren durch die Oder noch nicht vollendet ist. Wie es heißt, fehlen noch die dazu qualifizierten Röhren. Daß in dieser langen Zeit noch nicht die geeigneten Röhren herbeigeschafft werden konnten, ist um so bedauerlicher, als die Lastade von jeher an gutem Wasser Mangel hat und deshalb der Haupttheil der Cholera war.

* Von gestern bis heute Mittag sind erkrankt an der Cholera 63 Personen (davon beim Militär 9) und gestorben 35 (davon beim Militär 4).

* Heute Vormittag wurde in der Louisenstraße die Witwe Wilke durch eine Drosche dergestalt übergefahren, daß sie, als ein Arzt erschien, bereits verschieden war. Sie hinterläßt drei unmündige Kinder.

Stettin, 15. Juni. Die Telegraphenstation zu Heringsdorf wird vorläufig nicht eröffnet werden.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 15. Juni, 1 Uhr 55 Min. Nachmittags
Staatschulden 65 bez.
Staats-Anl. 41½% 77½ bez.
Berlin-Stettiner 109 bez.
Stargard-Polener 76 bez.
Destr. Nat.-Anl. 41½ bez.
Bonn. Pfandbr. 79 Br.
Oberschles. Eisenbahn 120 bez.
Amerikaner 68½ bez.

Roggan Zum Juli 42½ bez., 42½/4 Br.
Juli-Aug. 42½ bez., 42 Br.
Sept.-Oct. 43½ bez., 42½/4 bez.
Rübel Loco 135½ Br.
Juni 13½, 7½ bez.
Juni-Juli 12 Br. I
Sept.-Oct. 11½, 1½ bez.
Spiritus Loco 12½ bez.
Juni-Juli 12½, 7½ bez.
Aug.-Sept. 12½, 8½ bez.
Aug.-Sept. 13½, 13½ bez.

Nien, 14. Juni. (Schluß-Courte.) Deckungen durch Mangel an Studien. 50% Metalliques 55, 25, 1854er Loos 65, 50. Bank-Aktionen 663, 00. Nordbahn 147, 00. Ratio-Al-Anleihe 60, 00. Credit-Aktionen 124, 20. Staats-Eisenbahn-Aktionen 153, 30. Galizier 166, 00. London 140, 00. Hamburg 103, 50. Paris 56, 00. Wohlmeide Westbahn 123, 50. Credit-Loose 101, 50. 1860er Loos 71, 50. Lombardische Eisenbahn 153, 00. 1864er Loos 57, 20. Silber-Anleihe 65, 00.

Paris, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse eröffnete durch viele Compétitions in günstiger Stimmung und nahm gegen Schluss eine sehr leste Haltung an; man glaubte, der Bundesstag werde die Bundesrestitution nicht beschließen. Die 3%, welche zu 63, 65 eröffnete, hob sich auf 64, 20 undwich auf Rotz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 86½ gemeldet. — Schluss-Courte: 3% Rente 64, 15. Italiense 5% Rente 39, 50. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktionen 287, 50. Credit-Mobilier-Aktionen 49, 00. Österreichische Eisenbahn-Aktionen 275, 00. Österreichische Aukarie von 1865 x 45, 00. Compt. 245, 00 auf Termin.

Paris, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rübbi durch viele Compétitions in günstiger Stimmung und nahm gegen Schluss eine sehr leste Haltung an; man glaubte, der Bundesstag werde die Bundesrestitution nicht beschließen. Die 3%, welche zu 63, 65 eröffnete, hob sich auf 64, 20 undwich auf Rotz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 86½ gemeldet. — Schluss-Courte: 3% Rente 64,

15. Italiense 5% Rente 39, 50. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktionen 287, 50. Credit-Mobilier-Aktionen 49, 00. Österreichische Eisenbahn-Aktionen 275, 00. Österreichische Aukarie von 1865 x 45, 00. Compt. 245, 00 auf Termin.

Paris, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rübbi durch viele Compétitions in günstiger Stimmung und nahm gegen Schluss eine sehr leste Haltung an; man glaubte, der Bundesstag werde die Bundesrestitution nicht beschließen. Die 3%, welche zu 63, 65 eröffnete, hob sich auf 64, 20 undwich auf Rotz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 86½ gemeldet. — Schluss-Courte: 3% Rente 64,

15. Italiense 5% Rente 39, 50. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktionen 287, 50. Credit-Mobilier-Aktionen 49, 00. Österreichische Eisenbahn-Aktionen 275, 00. Österreichische Aukarie von 1865 x 45, 00. Compt. 245, 00 auf Termin.

Paris, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rübbi durch viele Compétitions in günstiger Stimmung und nahm gegen Schluss eine sehr leste Haltung an; man glaubte, der Bundesstag werde die Bundesrestitution nicht beschließen. Die 3%, welche zu 63, 65 eröffnete, hob sich auf 64, 20 undwich auf Rotz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 86½ gemeldet. — Schluss-Courte: 3% Rente 64,

15. Italiense 5% Rente 39, 50. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktionen 287, 50. Credit-Mobilier-Aktionen 49, 00. Österreichische Eisenbahn-Aktionen 275, 00. Österreichische Aukarie von 1865 x 45, 00. Compt. 245, 00 auf Termin.

Paris, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rübbi durch viele Compétitions in günstiger Stimmung und nahm gegen Schluss eine sehr leste Haltung an; man glaubte, der Bundesstag werde die Bundesrestitution nicht beschließen. Die 3%, welche zu 63, 65 eröffnete, hob sich auf 64, 20 undwich auf Rotz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 86½ gemeldet. — Schluss-Courte: 3% Rente 64,

15. Italiense 5% Rente 39, 50. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktionen 287, 50. Credit-Mobilier-Aktionen 49, 00. Österreichische Eisenbahn-Aktionen 275, 00. Österreichische Aukarie von 1865 x 45, 00. Compt. 245, 00 auf Termin.

Paris, 14. Juni, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Rübbi durch viele Compétitions in günstiger Stimmung und nahm gegen Schluss eine sehr leste Haltung an; man glaubte, der Bundesstag werde die Bundesrestitution nicht beschließen. Die 3%, welche zu 63, 65 eröffnete, hob sich auf 64, 20 undwich auf Rotz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 86½ gemeldet. — Schluss-Courte: 3% Rente 64,

15. Italiense 5% Rente 39, 50. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktionen 287, 50. Credit-Mobilier-Aktionen 49, 00. Österreichische Eisenbahn-Aktionen 275, 00. Österreichische Aukarie von 186

Wilhelmine, Schmidt alle 3 mit Salz Humber (SD), Götgeus mit Gütern Schiedam, Wilson mit Ballast Dwina (SD), Hynes mit Gütern Albatros, Stöwhaase mit Ballast Saxon (SD), Wardhaugh mit Gütern Polymede, Langley mit Weizen	do. Hull d. Ostsee	Henriette, Boye Silke, Jahn beide mit Roggen Marwood, Rumsay mit Ballast Henriette Wilhelmine, Spiegelberg	Flensburg Kiel Memel Petersburg
		mit Holz	Petersburg
		Die Erwartung, Fäeks	Leith
		mit Weizen	Leith
		Oceanide, Stöwhase	Calais
		mit Holz	

Wind und Wetter.

14. Juni Cuxhaven WNW., mässig.	13. Juni London SW., mässig, Regen.
- Vlissingen ONO.	- Plymouth W., frisch, Regen.
- Aberdeen N., mässig.	- Portsmouth WSW., mässig, do.
- Falmouth NW., wolkig.	- Shields NO., stürmisch, do.
- Leith N., flau.	- Brest NW., frisch, Regen.
- Liverpool NNW., mässig.	- Rochefort W., mässig.

Telegramm der Swinemünde angekommene Schiffe.

15. Juni 11 U. 38 Min. Vorm. von Anna Elisabeth, Kock	13. Juni London SW., mässig, Regen.
Marie Friedericke, Frank Faaborg	- Plymouth W., frisch, Regen.
Guaniana, Scott Sunderland	- Portsmouth WSW., mässig, do.
löscht in Swinemünde.	- Shields NO., stürmisch, do.
	- Brest NW., frisch, Regen.
	- Rochefort W., mässig.

Ostsee-Zeitung.

15. Juni 11 U. 38 Min. Vorm. von Anna Elisabeth, Kock	2 Schiffe in Sicht.
	Wind: W.
	Strom eingehend.
	Revier 14½ F.

Stettin, 15. Juni. Getreidebestände am 15. Juni am 1. Juni am 15. Juni

1866 W.	1866 W.	1865 W.
14098	17751	26533
9803	13586	16260
349	349	1328
1812	2123	580
100	290	527
152	140	19
31	27	280

Swinemünde. Das Wetter blieb in dieser Woche trocken und war meist sehr warm. Den Landwirten wäre jetzt Regen im Allgemeinen sehr erwünscht. Unsere Zufuhren sind schwach geblieben, während der Export mässig war und die Bestände rücken zusammen.

Die Zufuhren betragen in den letzten 8 Tagen:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafner	Erbsen
Wsp.	Wsp.	Wsp.	Wsp.	Wsp.
1866 Stett.-Stett. Eis.	1866 Stett.-Stett. Eis.	1865 W.	—	—
122	42	155	54	23
" Vorpomm. Eis...	134	—	6	—
140	88	32	85	10
496	776	222	316	183
zusammen Wsp.	926	906	415	465
Gleichzeitig im vor. J.	830	850	143	251
Zonal seit Anfang d. J.	38100	32141	30616	17348
Gleichzeitig im vor. J.	43339	36209	9564	4420
Weizen. Die letzten Englischen Märkte haben die Notirungen seines etwas gehoben, doch behaupteten sich die erhöhten Preise in den letzten Lagen nur schwach.	2000	8 loco 42-44 R.	180	2622

Roggen. Die wieder stärker gewordene Befürchtung, daß der Krieg als bald beginnen würde, drückte auf das Geschäft in diesem Artikel und ließ die Preise um 1 R. steigen. Inzwischen nehmen die Bestände ferner ab, da die Zufuhren schwach bleiben. Von Pommern trafen ein paar Hundert Wsp. aus den früher dort angesammelten Beständen ein. Eine Vergleichung der heutigen Vorräte in Berlin und hier mit denen gleichzeitig im v. J. zeigt, daß damals fast das doppelte Quantum vorhanden war. Der Berliner Markt, welcher für den unfrischen in der letzten Zeit wieder hauptsächlich tonangebend war, hat seit Anfang der Woche die Preise behauptet und sind deshalb seitdem hier die Preise nicht weiter heruntergegangen.

Gerste blieb fest und war etwas höher.

Hafner war fast ohne Geschäft.

Spiritus bleibt fast unverändert bei sehr schwachem Geschäft. Die Gelbverhältnisse und der Mangel an Vertrauen bechränkt trotz der billigen Preise den Export. Vorrath ca. 2 Mill. Qt.

Rüböl in effectiver Waare fehlt, Herbstlieferung der politischen Verhältnisse wegen sehr matt.

Un der Börse. (Amtlicher Börsenbericht.) Wetter leicht bewölkt, + 200 R. Var. 28. 1. Wind SW.

Weizen fest, loco 85 R. gelber 60-67 R., mit Auswuchs

35-58 R., 83-85 R. gelber Juni-Juli 66½ R. Gd., Juli-August 67½ R. bez. Br. und Gd., Sept.-Octbr. 67½ R. Br.

Roggan wenig verändert, 2000 R. loco 42-44 R., Juni-Juli 42, 43½ R. bez., Juli-August 42½ R. bez., Sept.-Oct. 43½ R. bez. u. Gd.

Gerste loco 70 R. Schlef. 37-41 R. bez., Juni 70 R. Schle. 41½ R. Gd.

Hafner loco 50 R. 28-29 R., 47-50 R. Juni 29 R. bez. und Gd.

Erbsen Futter- 50 R. Juni 50 R. bez.

Rüböl still, loco 14 R. Br., Juni-Juli 13½ R. Br., Juli-Aug. 11½ R. bez., Sept.-Oct. 11½ R. Br.

Spiritus matt, loco ohne Fak 12½ R. bez., Juni-Juli 12 R. bez., Juli-August 12½, 1½ R. bez., August-Septbr. 13 R. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 13½ R. bez.

Angemeldet: 50 W. Roggen.

Leinöl loco mit Fak 12½ R. bez.

Hering, Schott, crown u. fullbr. 13½ R. tr. bez.

Bottasche, 1ma Cahan 6½ R. tr. bez.

Berlin, 13. Juni. Butter. Das Geschäft in Butter war in vergangener Woche ziemlich leblos, Preise erlitten einen sferneren bedeutenden Rückgang. Der Umsatz in Schmalz war recht lebhaft bei weichenden Preisen. Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 31-35 R., Priesnitzer und Vorpommische 29-34 R., Pommersche und Negbrücher 23-26 R., Eibinger, Marienburger, Graudenzer und Culmer 22-28 R., Breslauer, Neisser u. Leobschützer 24-26 R., Ratisborer 24-26 R., Oestreichische nach Qualität 22-25 R., Thüringer, Hessische und Bayerische 23-28 R., diverse Sorten Stallbutter 21-25 R., Westfischer Stadtschmalz 24 R., Pester Landwaare 22-23 R., Bulgarisches do. 19-21 R., Riss. do. 19-22 R.

Danzig, 14. Juni. Wetter: Nach starkem Gewitter gestern Abend, heute schön. Wind: W. - Unter Weizenmarkt zeigte sich heute unverändert gegen gestern. 200 Lasten sind gekauft. Bunt 117, 120/218 220 fl., 1278 430 fl., hellbunt 120/21 370 fl., 124/25, 126, 1278 440, 445, 462½, 470 fl., hochbunt 131, 133½ 320, 522½ fl., alt sehr hell 1298 487½ fl., Alles 5100 fl. - Roggen etwas teurer. 115/168 255 fl., 1178 257½ fl., 1208 265 fl., 1218 267½ fl., 1228 270 fl., 124/258 275, 280 fl., 4910 fl. - Weiz 200 Lagen, 104½ Gerste 255 fl., 4320 fl. - Weisse Erbsen 300, 312 fl., 5400 fl. - Spiritus ohne Zufuhr.

Posen, 14. Juni. Roggen (25 Scheffel = 2000 fl.)

Juni 36½ R. Br. u. Gd., Juni-Juli 36½ R. Br. u. Gd., 1½ R. Br. u. Gd., September 13½ R. Gd., 1½ R. Br., Oct. 13 R. Br. u. Gd., Novbr. 13 R. Br.

Spiritus (100 Quart = 8000 % Tralles) [mit Fak]

Juni 11½ R. Gd., Juli 11½ R. Br., August 12½ R. Br.

Br. u. Gd., September 13½ R. Gd., 1½ R. Br., Oct. 13 R. Br. u. Gd., Novbr. 13 R. Br.

Breslau, 14. Juni. Der heutige Markt verließ bei anhaltend flauer Stimmung, ohne bemerkenswerthe Preisänderung, der Umsatz blieb beschränkt.

An der Börse. Roggen (2000 fl.) unverändert fest,

for Juni und Juni-Juli 36½ R. bez. und Gd., Juli-August 37 R. bez. und Gd., Aug.-Septbr. 37½ R. Gd., Sept.-Oct. 37½ R. Gd., Oct.-Nov. 37½ R. Br. - Weizen for Juni 51½ R. Gd., Br. - Gerste for Juni 38½ R. Br. - Hafner, gefundigt 500 fl.

for Juni 40 R. Gd.

Rüböl fast geschäftlos, loco 14½ R. Br., for Juni 14 R. Br., Juni-Juli 11½ R. Br., Juli-Aug. 10½ R. Br., Aug.-Sept.

10½ R. Br., Septbr.-Octbr. 10½ R. bez. und Gd., Octbr.-Nov. 10½ R. Br., Nov.-Dec. 10½ R. Br.

Spiritus matt, loco 11½ R. Br., 11½ R. Gd., Juni und Juli 11½ R. Gd., Juli-August 11½ R. Br., 11½ R. Gd., August-Septbr. 12½ R. Br., Sept.-Oct. 13 R. bez.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

König, Sieleia, in Stettin lagernd 5½ R. ab hier bezahlt.

	Zinsl. %	Starg.-Pos. II. 41 b. G.	Stett. Stadt-Obl. 41 do.Börsenh.-Obl.	—
Hamburg	6 T.	152 ¹ / ₂ b. G.	do.Börsenh.-Obl.	—
do	2 Mt. 7-8	149 ³ / ₄ B.	do.Schausplh.-O. 5	—
Amsterdam	8 T.	140 ¹ / ₂ B.	P. Chausseeb.-O. 5	—
do	2 Mt.	140 ¹ / ₂ B.	Usd.-Wolt.Kr.-O. 5	—
London	10 T.	6. 21 ¹ / ₂ b. B.	Greifenhag.	—
do	3 Mt.	6. 18 ¹ / ₂ B.	Prss.Nat.-Vrs.-A. 4	—
Paris	10 T.	80 ¹ / ₂ B.	Prss.See-Ass.-C. 4	—
do	2 Mt. 4	79 ¹ / ₂ B.	Pomerania 4	106 B.
Bordeaux	10 T.	—	Union 4	100 ¹ / ₂ B.
do	2 Mt.	—	Stett. Speich.-A. 5	—
Bremen	8 T.	—	Ver.-Speich.-A. 5	—
do	3 Mt.	—	P.Prov.-Zuckers. 5	—
St. Petersburg	3 W.	—	N. Stett. Zuckers. 4	—
Wien	8 T.	—	Mescher.Zuckerh. 5	—
do	2 Mt.	—	Bredower do. 5	—
Preussische Bank	9	Lomb. 9 ¹ / ₂ %	Walzmühl.-Act. 5	—
Staats-Anleihe	4 ¹ / ₂	—	St.Pordl.-Cem.-F. 4	—
do. nene	5	—	do.Dpf.-Schlepp- schiff.-A.-Ges. 5	300 B.
St.-Schuldsch.	3 ¹ / ₂	—	do.Dampfsch.-V. 4	—
Prss. Präm.-Anl.	3 ¹ / ₂	—	Neue Dampfer-C. 94 B.	—
Pomm. Pfäderbriefe	3 ¹ / ₂	—	Germania 4	101 B.
do. do.	4	—	Vulcan 4	86 B.
do.Rothbr.-u.Nn.	4	—	St. Dmpf.-Ges. 4	—
Rtt. Pomm. B.-A.	4	—	Pomerendorfer Chem. Fabrik 4	—
Berl.-St.Eisenb.- Act. Litt. A.B.	4	—	Chem. Fbr.-Anth. 4	—
do. Prior. IV.	4	—	St. Kraftdr.-F. 4	—
do. do.	4 ¹ / ₂	—	Gm.Bau-G.-Anth. 5	—
Starg.-Pos.E.-A.	3 ¹ / ₂	—	do. Prior. 4	—

Bekanntmachung.

Nach Vorbehalt des §. 13 der Allerbürokratischen Verordnung vom 18. Mai d. J. machen wir bekannt, daß die Darlehns-Kasse in Stettin am 15. d. Mts. eröffnet werden wird. Regierungs-Bevollmächtigter derselben ist der Regierungs-Rath Staberoh, dessen Stellvertreter in Behördenfallen der Kaufendant Zimmerman; außerdem gehören zum Vorstande die Herren

Kaufmann und Vorsteher der Kaufmannschaft Albert de la Barre,

Kaufmann Ernst Böttcher,

Kaufmann Alex. Zander,

Kaufmann August Kressmann,

Kaufmann und Stadtpräsident Herm. Hoppe,

H. Wilke,

Kaufmann Ed. Koeppe (Firma Rud. Scheele & Co.),

Kaufmann Theodor Warsow,

Kaufmann Louis Lewy,

von denen je zwei im wöchentlichen Wechsel die Geschäfte der Darlehns-Kasse begleiten werden.

Schließlich bemerken wir, daß alle Aussertwicklungen der Darlehns-Kasse von dem Regierungs-Bevollmächtigten vollzogen sein müssen.

Berlin, den 12. Juni 1866.

Haupt-Verwaltung der Darlehns-Kassen.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung bemerken wir, daß alle Anträge auf Bewilligungen von Darlehen bei der Darlehns-Kasse (im Gebäude der Königlichen Bank) schriftlich eingereicht werden müssen. Denselben muß ein Special-Verzeichniß der zu verpfändeten Gegenstände, bei Effecten mit Angabe der Buchstaben und Nummern, bei Waren mit Angabe der Zahl, des Maakses oder des Gewichts und des Preises beigelegt sein, desgleichen müssen die etwa vorhandenen amtlichen Waage- und Maß-Alteile, resp. Niederlage-scheine und die Feuer-Versicherungs-Policen beigelegt werden.

Un den Wochentagen werden die fungirenden Vorstands-Mitglieder jedesmal in der Stunde von 11 bis 12 in der Darlehns-Kasse anwesend sein, um Anträge persönlich entgegen zu nehmen. Am 16. und 18. d. Mts. sind die Vorstands-Mitglieder wegen des Wollmarktes von 10 bis 12 Uhr und auch Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in der Darlehns-Kasse anzutreffen.

Schließlich bemerken wir noch, daß Seitens der Hauptverwaltung der Darlehns-Kassen uns die ganze Provinz Pommern als Geschäftsbereich zugewiesen ist.

Stettin, den 13. Juni 1866.

[2855]

Königliche Darlehns-Kasse.

Staberoh.

Concurs = Größnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen,

den 6. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr.

Über das Vermögen des Kaufmanns Abraham Meyer, in Firma: Abraham Meyer, zu Stettin ist der Kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 4. Juni 1866

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann W. Meyer zu Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Juni 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocal, Terminszimmer № 11, vor dem Commissar, Kreisgerichtsrath v. Mittelstädt, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldeten, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabholen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 6. Juli 1866 einschließlich,

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Händhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorbruch

bis zum 6. Juli 1866, einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gebachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 19. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr, in unserm Gerichtslocal, Terminszimmer № 11 vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwalte Hamm und Leistkotom, sowie die Justizräthe Heydemann, Kraemer, Hauschke, Ludewig zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

Nach Leith: Dampfer Vistula.

Hull: Dampfer Ouse.

London: Dampfer Marie.

Amsterdam: Dampfer Ondine.

St. Petersburg (Stadt) ladet Dampfer Vesta.

[2857]

[2717]



Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork, eventuell Southampton anlaufend:

D. Hansa, Capt. v. Oterendorp.

D. America, Capt. C. Meyer.

D. Deutschland, Capt. H. Wessels.

D. Union, Capt. H. J. v. Santen.

D. Newyork am Sonnabend den 28. Juli.

D. Bremen am Sonnabend den 4. August.

D. America am Sonnabend den 11. August.

D. Hermann am Sonnabend den 25. August.

D. Bremen am Sonnabend den 16. Juni.

D. America am Sonnabend den 30. Juni.

D. Hermann am Sonnabend den 7. Juli.

D. Hansa am Sonnabend den 14. Juli.

Passage-Preise. Bis auf Weiteres: Erste Cajute 150 R., zweite Cajute 110 R., Zwischendeck 60 R. Et. incl. Belastung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 R. Et.

Güterfracht. Bis auf Weiteres £ 2. 10s mit 15 % Prämie

Nähtere Auskunft ertheilen in Colberg

H. Herz, Haupt-Agent; in Berlin die Haupt-Agenten hr. C. Eisenstein, Invalidenstr. 82. — hr. H. C. Platzmann, Louisestr. 2.

Bremen, Juni 1866.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Action-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und Newyork,

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Allermannia, Capt. Trautmann, am 2. Juli.

Borussia, Capt. Schweissen, am 14. Juli. *

Teutonia, Capt. Haack, am 30. Juni. *

"HARMONIA" (im Bau).

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an.

Passagepreise. Erste Cajute Br. Et. R. 150, Zweite Cajute Br. Et. R. 110, Zwischendeck Br. Et. R. 60.

Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ 2. 10s Ton von 40 Hamb. Cubitsch mit 15 % Prämie.

Näherte bei dem Schiffsmaller

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe allein concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisestr. 2.

[167]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]

[166]